

Erster Workshop des Karpatenprojekts des ISF München Sibiu/Hermannstadt (Rumänien), 22. und 23. September 2006

Alle waren gekommen: Der Siebenbürgische Karpatenverein (SKV), die Hüttenwirte von drei Cabanas, die Bergretter von SALVAMONT, die Bergführer aus dem nationalen Berufsverband AGMR, Mitglieder der Naturschutzgruppe CPNT aus Brasov, und auch die Tourismusvereinigung AJTS des Bezirks Sibiu war vertreten. Insgesamt nahmen 35 Teilnehmer am 1. Workshop des Karpatenprojekts des ISF München teil.

Damit war ein erstes wichtiges Ziel erreicht: Alle lokalen Akteure, die sich mit Bergtourismus im Fogaraschgebirge, den Transsylvanischen Alpen, befassen, saßen an einem Tisch, um gemeinsam eine Bestandsaufnahme ihrer Aktivitäten im Gebirge vorzunehmen, Schwachstellen und Potenziale aufzuzeigen und dann gemeinsam das weitere Vorgehen zu planen.

Am ersten Tag des Workshops, der in den schönen Räumen der kirchlichen Einrichtung ERASMUS stattfand, stellten die Vertreter dieser Gruppen ihre Arbeit vor:

- Arnold Klingeis von der Balea-Lac-Hütte, Serban Pitaru von der Negoihütte und Nicolae Opris von Turnu- und Podraguhütte:
Bau, Bewirtschaftung, weitere Entwicklung der Hütten
- Nicolae Mustea und Ion Sanduloiu von Salvamont:
Bau und Betreuung der Wege, Bergrettung
- Jason Whitehead und Cristina Sburlan vom CPNT Brasov:
Umwelt- und Naturschutz im Gebirge
- Alexandru Constantinescu vom SKV und Felicia Enache vom AGMR:
Ausbildung und Berufsausübung der Bergführer und Naturführer
- Ana Faur von der AJTS:
Bergtouristische Konzepte im Bezirk Sibiu

Diese Berichte ergänzten die Bestandsaufnahme des ISF München: Im Sommer war durch Judit Miklos, Dr. Heidling und Dr. Jaudas in vielen Einzelgesprächen in Sibiu, Brasov, Victoria und Zarnesti der aktuelle Stand des Bergtourismus erkundet worden.

Auf dieser Basis stellte dann auf dem Workshop Peter Zimmer von Futour ein Konzept für die Entwicklung eines nachhaltigen Bergtourismus vor. Das ISF München hatte den erfahrenen Tourismusberater mit der Entwicklung dieses Konzeptes beauftragt. Es soll die Voraussetzungen schaffen, im Zielgebiet eine touristische Ökonomie zu fördern, die ökologische und soziale Kriterien erfüllt. Mit diesem "nachhaltigen" Tourismus soll erreicht werden, dass vorhandene Arbeitsplätze erhalten bleiben und neue dazu kommen, um so im Rahmen von regionalen Netzwerken neue Arbeits- und Lebensperspektiven für die einheimische Bevölkerung zu schaffen.

Der zweite Tag des Workshops stand ganz im Zeichen des "Was tun?". Dabei wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, der die Grundlage für die nächsten Arbeitsschritte ist. Eines der Ergebnisse: Die anwesenden Gruppen wollen sich in einem Dachverband zusammenschließen, um zur Durchsetzung ihrer Forderungen gemeinsam auftreten zu können. Es hatte sich nämlich in der Diskussion gezeigt, dass der einzelne Akteur die Vielzahl administrativer Bestimmungen, Richtlinien und Zuständigkeiten nicht mehr überschauen kann.

So findet bereits Ende Oktober das nächste Treffen in Sibiu statt, um die ersten notwendigen Schritte einzuleiten. Peter Zimmer von Futour wird wieder dabei sein; er hat sich spontan bereit erklärt, seine Erfahrungen beim Aufbau solcher Organisationen einzubringen.

In den nächsten Monaten begleitet das ISF München die Umsetzung der vereinbarten Arbeitsschritte. Im kommenden Frühjahr werden dann die bis dahin erzielten Arbeitsergebnisse zusammengetragen und bei einem weiteren Workshop vorgestellt.

ISF München

Dr. Joachim Jaudas, Judit Miklos, Dr. Eckhard Heidling

Das Karpatenprojekt des ISF München ist ein Teilprojekt des *europäischen Carpathian Project* im Programm INTERREG IIIB/CADSES der Europäischen Union, in dem 19 Partner, zumeist aus den Karpatenländern, ihre Erfahrungen mit nachhaltiger Regionalentwicklung einbringen.